

|  |                                   |   |
|--|-----------------------------------|---|
| <b>Bericht</b>   | Geschäftsbereich                  | Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr             |
|  | Ressort / Stadtbetrieb            | Ressort 101 - Stadtentwicklung und Stadtplanung |
|  | Bearbeiter/in                     | Bruno Rosenkranz                                |
|  | Telefon (0202)                    | 563 5948  |
|  | Fax (0202)                        | 563 8418  |
|  | E-Mail                            | bruno.rosenkranz@stadt.wuppertal.de             |
|  | Datum:                            | 06.01.2003                                      |
|  | <b>Drucks.-Nr.:</b>               | <b>VO/0996/03</b><br>öffentlich                 |
| Sitzung am   | Gremium                           | Beschlussqualität                               |
| <b>13.03.2003</b>  | <b>Stadtentwicklungsausschuss</b> | <b>Entgegennahme o. B.</b>                      |
| <b>Umfrage zur Stadtentwicklung 2002 - Dokumentation</b> |                                   |   |

### Grund der Vorlage

### Beschlussvorschlag

### Einverständnisse

entfällt

### Unterschrift

Uebrick

### Begründung

1. Die Dokumentation ist gegliedert in die Kapitel Stadtstrukturen ( aktuelle Themen der Stadtentwicklung ), Arbeiten in Wuppertal, Stadtverwaltung aus Bürgersicht ( Grundlage für den vom VV am 09.12. beschlossenen Leitfaden Bürger- und Kundenorientierung ) sowie Toleranz gegenüber Minderheiten ( Informationsbasis für einen an den runden Tisch gerichteten Ratsauftrag ).
2. Als Hauptergebnisse können plakativ zusammengefasst werden:

### A. STADTSTRUKTUREN

## **Problemwahrnehmung**

War in den Vorjahren der Individualverkehr größter PROBLEMBEREICH der STADT aus Bürgersicht, so wurde 2002 erstmals die Infrastrukturversorgung ( Einkaufssituation, Diskussion von Schulschließungen ) als Problembereich Nr. 1 genannt. Größtes EINZELPROBLEM in Wuppertal ist die Sorge um die Arbeitsplätze

Auf STADTTEILEBENE rangieren die Probleme fehlende Parkplätze und ungünstige Einkaufsbedingungen wie im Vorjahr auf den vorderen Plätzen.

## **Identifikation mit dem Wohngebiet**

Wie im Vorjahr identifizieren sich drei von vier Wuppertaler und Wuppertalerinnen mit ihrem jeweiligen Wohngebiet. Die lokale Ortsbezogenheit nimmt hierbei mit zunehmendem Alter und zunehmendem Einkommen zu. In peripheren Wohngebieten ist die Identifikation deutlich höher als im Talsohlenbereich. Kulturelle Spannungen und sichtbare Verwahrlosung im Umfeld sind die Hauptindikatoren für fehlende Identifikation.

## **Wegzugspotential aus der Stadt**

Jede/r siebte Befragte kann sich vorstellen, in den nächsten beiden Jahren aus Wuppertal wegzuziehen. Präferenzen für bestimmte Zielräume wurden hierbei nicht genannt. Der Arbeitsmarkt und ein attraktiveres Wohnumfeld sind die beiden Hauptmotive für einen vorstellbaren Wegzug aus der Stadt.

## **Kommunaler Handlungsbedarf aus Bürgersicht**

Wie bereits seit zehn Jahren wird als dringlichste Aufgabe in Wuppertal die Schaffung von Arbeitsplätzen eingestuft. Auf den nächsten Plätzen folgen 2002 mehr Kinder- und Jugendangebote und Verbesserung der Umwelt/mehr Sauberkeit in den Straßen.

## **Neubürger und Neubürgerinnen**

Wer nach Wuppertal zieht kommt wegen eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes oder aus familiären Gründen. In den ersten Jahren vermissen Neubürger insbesondere Großstadtfair und bessere Einkaufsbedingungen.

## **REGIONALE 2006**

Jeder dritte Wuppertaler, jede dritte Wuppertalerin hat schon von der REGIONALE 2006 gehört. Ein Fünftel der Bevölkerung hat auch ein inhaltliches Verständnis davon. Gegenüber dem Vorjahr sind Bekanntheitsgrad und Verständnis um 50 v.H. gestiegen.

## **Sauberkeit in der Stadt**

Im Vergleich zu anderen Kommunen ist die Meinung geteilt: Vier von zehn Befragten finden andere Städte sauberer als Wuppertal, für sechs von zehn dagegen ist die Sauberkeit in Wuppertal genau so groß wie anderswo auch. Mehrheitlich wird die eigene Nachbarschaft als sauberer eingestuft als andere Wohnquartiere der Stadt.

## **B. ARBEITEN**

### **Arbeitsplatzentwicklung**

Nie war der Pessimismus über die Arbeitsplatzentwicklung in Wuppertal größer als 2002: 80 v.H. der Befragten erwarten, dass die Zahl der Arbeitsplätze in 2003 sinken wird.

### **Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes**

Jede/r fünfte Beschäftigte/r hält den eigenen Arbeitsplatz für unsicher. In den letzten fünf Jahren waren 15 v.H. der Beschäftigten schon einmal vorübergehend arbeitslos. Hiervon waren Ausländer weit häufiger betroffen als Deutsche.

### **Aufweichung klassischer Arbeitsstrukturen**

Die klassische Arbeitssituation mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung von montags bis freitags und von morgens bis abends wird zunehmend aufgeweicht:

- o Jeder sechste abhängig Beschäftigte hat keinen unbefristeten Arbeitsvertrag, die meisten hiervon sind auch nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt.
- o Jeder vierte abhängig Beschäftigte arbeitet mehr als 40 Stunden pro Woche.
- o 15 v.H. arbeiten zu anderen Tageszeiten als tagsüber, drei von zehn arbeiten samstags und jeder siebte sonntags.

## **C. STADTVERWALTUNG WUPPERTAL**

### **Kontaktaufnahme**

Vier von fünf Bürgern und Bürgerinnen, die etwas bei der Stadtverwaltung zu erledigen haben, kommen persönlich vorbei, jeder sechste ruft an und eine Minderheit von 5 v.H. wendet sich schriftlich an die Verwaltung.

Jeder fünfte Kunde hat Probleme bei der Kontaktaufnahme ( Niemand erreicht, nicht den Zuständigen erreicht, Öffnungszeiten nicht beachtet, lange Wartezeiten ). Beim persönlichen Besuch treten weniger Probleme auf als bei anderen Arten der Kontaktaufnahme.

### **Bewertung**

Die große Mehrheit unserer Kunden und Kundinnen ist mit Bearbeitungszeit, erfolgreiche Bearbeitung des Anliegens und sachgerechtes Auftreten der Mitarbeit und Mitarbeiterinnen zufrieden. So ist es nicht verwunderlich, dass mit durchschnittlich 2,8 eine gute Schulnote für die Verwaltung verteilt wird.

Wo noch Verbesserungen erforderlich sind, wissen die Bürger auch: noch freundlichere Behandlung, noch mehr Sachkompetenz und einfachere Verwaltungsabläufe.

### **Internetauftritt**

Knapp die Hälfte der Wuppertaler Haushalte verfügt inzwischen über einen internetfähigen PC. Von diesen kennen sieben von zehn wuppertal.de. Zwei von drei, die wuppertal.de dem Namen nach kennen, haben diese Seite auch schon aufgerufen. Regelmäßig mehrfach pro Woche wird wuppertal.de von 5 v.H. der Haushalte aufgerufen. Auf der Skala der Schulnoten erhält wuppertal.de mit 2,5 eine sehr positive Bewertung.

## **D. EINSTELLUNG ZU MINDERHEITEN**

Als erste Kommune in Deutschland hat die Stadt Wuppertal empirisch die Einstellung zur

Homosexualität ermittelt.

### **Einstellung zu Minderheiten**

Die Einstellung der Wuppertaler Bevölkerung zu einzelnen Minderheitengruppen zeigt, dass es keine nennenswerten Vorurteile gegenüber den meisten Minderheiten gibt. Bei einem Teil der Bevölkerung stoßen Ausländer ( 5 v.H. ), Homosexuelle ( 10 v.H. ) und insbesondere Drogenabhängige ( 21 v.H. ) auf Ablehnung.

### **Einstellung zu Homosexuellen**

Der überwiegende Teil der Wuppertaler Bevölkerung hat kaum Vorurteile gegenüber Homosexuelle, sie werden nicht als krank angesehen, sie müßten nicht bestraft werden und sie schaden unsere Gesellschaft auch nicht. Ob diese Gruppe allerdings gesellschaftlich benachteiligt wird oder nicht, darüber geht die Meinung allerdings auseinander.

### **Nähe/Ferne zu Homosexuellen**

Homosexualität am Arbeitsplatz oder in der Familie, die sich auf ( verdeckte ) Einzelpersonen bezieht, wird weit stärker toleriert als Homosexualität, die als Gruppe in Form eines Treffs oder eines Cafés in der Nachbarschaft sichtbar wird.

Vorurteile gegenüber Homosexualität nehmen mit zunehmendem Alter und sinkender Schulbildung der Befragten zu. Die bekannten Aussagen der Toleranztheorie werden somit bestätigt.

3. Die Texte wurden mit den tangierten Dienststellen abgestimmt. Die Ergebnisse der Dokumentation sollen der Presse vorgestellt werden.

### **Anlage**

Umfrage zur Stadtentwicklung 2002 – Dokumentation -

### **Anlagen**

Umfrage zur Stadtentwicklung 2002 – Dokumentaion -